



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

Von den grossen Tugenten deß einen Schechers.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

den haben/ was gestalt er sein Herz hatte geben dem Teuffel/ den Leib der Welt/ das Wort der Synagog, die lücke Handt dem Beutel/ vnd was massen er mit der rechten Handt ab. Der jenig ist mit sammt dem verrätherischen Iuda an der Taffel Christi nur mit einer Handt/ welcher im Closter wohnet/ nicht auffnehmung Christo zu folgen vnd zu dienen/sonder sich vor der gefahr der Welt zubefreien/vnd mit den Clostergütern dem Bauch auszuwarten. Der heilig Bonaventura spricht: Alsdana ist der Religiosus mit sambt dem verrätherischen Iuda an der Taffel Christi nur mit einer Handt/ wann er im Closter verbleibt auß zwang/ vnd nicht auß gutem willen. Also/ das sein Leib gleichwol ist in der Zellen/das Herz aber auff dem Platz. Hiemit seynd erzehlet die grosse verbrechen/ welche der Verräther Iudas begangen/vnd was massen der Herr sie ihne billich habe verdambt: An jeso wollen wir ferner reden von der excellenz, welche gehabt hat der ein Schecher/der mit Christo gestorben/ vnd wie billich Christus ihne habe mit sich geföhrt gen Himmel.

Von den grossen Tugenten die gehabt hat der Schecher/
welcher mit Christo starb/ vnd was gestalt er geglaubt vnd gestorben
ist mit Christo/ vnd was der Prophet Jeremias
zu diesem proposito sage.

IV. Cap.

Tonde capillum tuum, & proice: & sume in directum planctum, quia perijt fides & ablata est de ore eorum, spricht der Prophet Jeremias am 7. cap. als wolte er sagen: O Jeremia/ mein Freundt vnd mein Prophet/wollest abschneiden die Haar von deinem Haupt/vnd wirff sie auff die Erden/ vnd weine vnd beklage die arme Synagog, dann numehr findet man kein Warheit in ihrem Munde/ vnd der Glaub ist so gar bey dem gemeinen Man allerdinge verloren. In H. Schrift pflegt man niemaln abzuschneiden die Haar/ noch zu zerreißen die Kleider/noch zuuergiffen vil Zähel/ es sey dann von wegen etwa eines unglücklichen Zustands/ oder kleglichen Falls/ in massen da war der Todt der Sohn Jobs/ welche verloren ihr Leben zu sambt dem Gut/ deswegen dann der heilig Job aufrauffte seine Haar/ zerriß seine Kleider/ vnd weinte mit lauter Stimm.

Was be-
deuten
die Haar
abschnei-
den vnd
Kleider
zerreißen.

Vor allen dingen ist allhie zu mercken/ das/ weil die Schrifft sagt/ *q̄ anima quæ peccauerit, in se ipsa castigabitur*, was doch die ursach sey/ das Gott dem Propheten befehlet zu weinen vñ seine haar außzuraußen von wegen fremder sünd? Ob schon Israel gesündigt/ vñ gefallen ist in die sünd der Abgötterey/ wie ist der fromb Prophet *Jeremias* schuldig dran/ das man ihm befehlet abzuschneiden seine Haas / vñnd sie zuwerffen auff die Erd? Hat nit ein jeder gnug zubeweinen an seinen eignen Sünden? Warumb wolte er derwegen sich bemühen zabeweinen frembder Leut Mühe vñ Arbeit? Auff dise zweifelhaffrige Frag antwortet *Hugo de sancto Victore*, ober die Wort: *desacerunt pro lacrymis oculi mei, threnorum* z. vñnd spricht: Den frommen ist nichts natürlicher/ als zubeweinen die Sünd der Gottlosen / die Lieb des einen ist dermassen groß/ vñnd die Vermissenheit der andern im sündigen / ist dermassen überschwencklich / das die gerechten vil ehender pflegen zubeweinen die Sünder/ weder die Sünder zubeweinen sich selbst. D wie vil vñnd vil Sünder findet man heutigs tags in der Welt/ welche da frolocken vñnd lachen ober die jenige Sünd/ von welcher wegen die frommen sich pflegen zu fasten vñnd zu weinen. Wolte Gott im hohen Himmel/ das das Herz des Sünders empfünde ein so grosses Laidwesen / als wie ein grosses Laidwesen empfindet der Gerechte / welcher ihne sithet sündigen/ so würde gewislich niemandt entschlossen in der Straff / vil weniger erwachen ohne der Gnade *Cyrellus* ober den *Leuiticum* spricht: Ist auch ein Tag/ an welchem der fromm sich immerdar bessere / vñnd ist auch ein stund oder ein augenblick/ an welchem er nit *meritare* vñ verdienen. Dann er folgt jnen in den wercken die sie vben/ vñnd er weinet mit den bösen voru wegen des bösen/ welches sie begehen. *Dauid* beweint den tod *Abolons*, mit vmb das der selb war sein vilgeliebter Sohn / sonder weil er starb in einem solchen bösen Standt. Der Sohn Gottes beweinte die Stadt *Jerusalem*, mit daruñ das man jne daselbst würde tödten / sonder weil sie nit mehr würden abstecken von ihrer Bosheit. Beweint vñnd gar sehr beweint hat der Prophet *Jeremias* die Gefencknuß des *Israelitischen* Volcks/ nit daruñ das sie gefenglich weg geführt würden gen *Babylon*, sonder all weil sie vnangesehen diser straff/ danoch nit wurden abstecken von irer abgötterey. Geweint hat der Hauptman *Iosue* mit samt allen Fürsten des Volcks/ mit vñnd dz sie des andern tags würden kommen vñns leben!

Die frommen bes
weinen die Sünd
der

W:ich
warumb
Christus
beweinet
Jerusalem
mit ons
der ex
ompeln.

leben/sonder allweil sie sahen/wie vndanckbar sich gegē Gott erzeigete die Synagog. Geweint hat der Prophet Samuel, als der König Saul wider ihn anheims kam von der schlacht mit dem Amalech; nit darumb das Gott den Saul entsetzt hatte vom Königreich/sonder weil er gefallen war in so grosse Sünd. Als derwegen Jeremias sagte: *Defecerunt pro lachrymis oculi mei*: Vnd als Dauid sagte: *Exitus aquarum deduxerunt oculi mei*, was haben sie dardurch anderst wollen geben zu verstehen / als das der ein war blinde worden an den Augen von wegen beweining des Jammers des Tobles / vnd das der ander ein Wasserbach hatte gemacht auß seinen Augen von wegen der Bosheit welches er sahe in Israel. Anselmus spricht: O güetiger Herr Jesu / O mein frommer Herr / wie würde es mir arm seligen vnd elenden ergehen / wo fern mir die gerechte Männer nicht zu hilff kämen mit ihrem heiligen Gebett / vnd wo fern die H. Männer mir nicht hülffen beweinen meine schwere Sünd? Hieronymus spricht: O wie ein vnendliche Lieb / O wie ein vngehörte Güte hat getragen der güetig Herr Jesus gegen der armen Synagog; vnd treget noch heutige Tags mit der sündigen Seel / seytemal er dem Propheten Jeremie befehlet die jenige Sünd zu beweinen / welche begangen ist worden durch sie / sambt hette er sie begangen selbst. Darumb vermeinstu / das der Herr den gerechten Männern befelche zu beweinen vnser Sünd / anderst / als weil er besser weiß / weder wir / das wir gleich wol die macht haben zu fallen in Sünden / aber das wir nicht können widerumb auffstehen ohne sein Gnad vnd erlaubnuß? In warheit / niemand ist mechtig vns zu erlangen die Gnad / als eben der / welcher ist im Standt der Gnaden.

Das nun der Herr dem Propheten befehlet / das er vor allen dingen abschneiden solle seine Haar vnd sie werffen auff die Erden / vñ das er sie lestlich solle beweinen / begreiffi solches ein sehr hohe Geheimnuß. Was seind die vbrige Haar auff dem Haupt / anderst / als die eitele vnüberliche gedanken / welche stecken in der Seelen. Was bedeuts / das / vmb wie vil öfter man die Haar lest weg scheren / sie vmb vil mehr wachsen / anderst / als das die schendliche vnd vnreine Gedancken sich vmb so vil mehr wider vns heuffen / vmb wie vil mehr wir sie vnterdrucken? Was bedeuts / das der Herr dem Jeremia befehlet seine Haar außzurauffen / sonder nur allein abzuscheren /

Bedeutung der vbriger Haar auff dem haupt.

sehen/anderst/ als das wir den bösen Gedanken gleich wol können widerstreben/ aber sie nit ganz vnd gar herauß reißen? Die Wurzel der Haar bleiben immerdar im Haupt stecken/ vnd die Wurzel der eiteln Verlangen bleiben allzeit stecken in der Seelen/ vnd ob schon der Herr solches also bewilliget/ so beschicht doch solches auff das wir ein materi haben vns zu läden/ vnd ein vrsach zu meriti- ren. Die glossa vber den *Jeremiam* spricht: Alsdan lassen wir hinweg sehen die böse Gedanken/ wan wir sie werffen auß vnserm Herzen: Vnd alsdan treten wir sie mit Füßen/ wann wir in dieselbige nicht widerumb fallen: Vnd alsdan beweinen wir sie von ganzem Herzen/ wann wir Reu vnd Leidwesen tragen vmb das wir in sie haben eingewilligt. Wie selig wäre ich/ wann ich die vbrige Gedanken meines Herzens lieb hinweg schneiden/ vnd wan ich die ordinaris Sünd meiner Seelen mit Füßen trete/ vnd wan ich die vbel angewendte Zeit allzeit beweinte? Dann in vnser letzten Stunde wirt man eben so strenge rechnung von vns fordern von wegen der zeit/ die wir haben vbel verwende/ als wegen des bösen/ welches wir begangen.

Aber noch eigentlicher von der Sachen zu reden: Weil Gott dem Propheten befiehlt/ sich zu beschneiden/ sambt wäre er ein Narr/ vnd die abgeschchnittene Haar zutreten mit Füßen/ vnd zu weinen vil Zäher/ wie ein verzagter/ so ist billich/ das wir erwegen/ ob er dieses alles befelche zu thun von wegen der Sünd/ die der Prophet hatte begangen für sein Person/ oder von wegen der missethaten des Jüdischen Volcks. Wer hat jemaln gesehen Christum weinen/ oder das er besolchen hette zu weinen ohne vrsach? Die vrsach des weinens *Hieremia* war/ *quia ablata est fides de ore eorum*, das ist/ das nu mehr kein Glaub vorhanden ist im Hause *Jacobs*, vnd das die frombheit vnd warheit allbereit verschwunden ist auß dem Königreich *Israel*. *Rubertus* spricht vber diese wort: Merckts vnd nimbs in acht/ das Gott allhie nicht befelcht ihm zu opfern die *sacrificia*, noch ihm zu bezahlen den Zehendt/ noch zubrechen die heilige Fasten/ noch das man nicht sein solle geizig vnd karg/ noch das man nit sein solle fleischlich vnd gefressig/ dan zu allen diesen dingen seind wir genigt von natur/ vnd werden deshalben entschuldigt von der Menschlichen schwachheit/ sonder darüber der Herr sich beklagen thut/ ist/ das sie in ihrem

Vrsach
des weinens
Jeremias.

Herken seynd vnglaubig vnd abgöttisch / vnd das auß frem Munde
 gehet lauter Lügen / welche zwen verfluchte Laster gefärllich seind zu
 saluiren vnd schwer zu emendiren. *Cyprianus* spricht: Ob schon der
 Apostel sagt / *quod fides sine operibus mortua est* / so wil ich doch vil lie-
 ber begehren sündige Werck / wie ein glaubiger Christ / weder tugents-
 same Werck / wie ein vnglaubiger Heyd. Dann der Herz erleuch-
 tet den senigen vil ehender / welcher daran glaubt was er besücht /
 weder welcher ihne leitet vnd sein Kirch. *Anselmus* spricht: Wo
 fern du / O Herz Jesu / je wollest bewilligen / das ich solte werden
 versücht / so bitte ich dich doch / das solches nicht beschehe / auff mei-
 nung / ob es gut oder böß seye ein Christ oder ein Jud zu sein / dann
 ich meines theils halte zänzlich dafür / das **G D E** alle Chri-
 sten welche bestendig verharren im Glauben bis an ihr Endt / nicht
 werd: lassen verdambt noch verlohren werden. *Damasceus* spricht:
 Der böß Feindt hat niemaln einen Menschen dörfen streng an-
 fechten / es sey dann das er empfunden das derselb law vnd kalde
 seye im Glauben / vnd wan er der wegen einen solchen lawen vnd
 kalten Glauben bey ihm findet / so unterleß er ihne mit andern La-
 stern zuuersuchen / dann für vil höher scheets der böß Feindt / das
 einer zweffelhaftig ist im Glauben / weder das er alle andere Sünd
 der gansen Welt begehret. Sag mir mein Bruder / warumb wa-
 chet der böß Feindt so sehr / als eben damit du einen *serupulum* habest
 im Glauben an Christo? Was hastu / wo fern du nit hast den wahren
 Glauben? Was mangelt dir / wo fern dir der rechte Glaub Christi
 nit mangelt? O gütiger Herz Jesu / O Liecht meiner Seelen / ich bit-
 te vnd ersuche dich / das du mich nicht entsehen wollest deines Glaus-
 bens / noch werffen auß deiner Kirchen / noch mich absondern vort
 deiner Gnad / noch mich enterben deiner Barmherzigkeit. Dann
 wo fern dein heiliger Glaub mich nicht lest fallen / so hab ich allzeit
 ein steiffe Hoffnung selig zu werden. Der wegen auff vnser *princi-*
pal vorhaben zu kommen / wer hat verursacht / das der vnglück selig
Judas sich hat erkenset / der fromm Schecher aber sich *saluire* / als eben
 der glaub / welchen hatte der ein / vnd der schendlich vnglaub / dar-
 in da siel der ander? Weil *Judas* nit glaubte / das Christus war der er-
 schöpffer der welt / vnd weil der Schecher glaubte / dz Christus war
 der Erlöser / so hat es mit dem *Juda* einen solchen außschlag gemun-

Lob des
 glaubens
 an Chris-
 tum.

Juda vng-
 glauben
 vnd des
 Sches-
 chers
 glauben.

neß/daher Christum verkauffte/ mit dem Schecher aber/das er an
 Christum glaubte: Also/das von wegen des kleinen glaubens vnd
 schlechter wissenschaft/ die Menschen pflegen zu fallen in schwere
 Sünd. *Gregorius* spricht: Der Glaub eines guten Christen ist vmb
 so vil verdienstlicher/vmb wie vil weniger sein Glaub hat argumen-
 ta vnd rationes, dan der verdienst vnser Catholischen Glaubens be-
 festet nicht in dem was wir sehen mit den Augen/sonder was wir
 glauben mit dem Herzen. Wan wir den glauben des frommen Sche-
 chers halten gegen dem glauben der alten Väter/ werden wir in der
 Wahrheit befinden/das er sie ebenso sehr habe vbertroffen im waren
 glauben/als sehr sie ihne vbertroffen haben im frömblichen leben.
 Warumb hette nicht *Adam* sollen glauben an Gott/seytmal Gott
 selbst mit ihm redete vom hohen Himmel herab/vnd mit ihm tra-
 te vnd vmbgieng wie mit einem sonderbaren Freunde? Aber vil groß-
 er war der glaub dieses Schechers/weder *Abrahams*, dan *Christus*
 hatte ehender kein einigs Wort mit ihm geredt/vil weniger hat er
 ihne dort gesehen im Himmel/als eben wie er neben ihm hieng am
 Holz. Der Prophet *Esaias* glaubte an Gott/als er ihne sitzen sahe
 in seinem Thron mit vil millionen Seraphinen accompagnirt, aber der
 glaub dieses frommen Schechers war noch besser/dan er sahe *Chris-
 tum* anderer gestalt nicht/als gecreuzigt vnd mit Mördern vmb-
 geben. Gelaubt hat *Moyse*, als er den Gott *Israels* sahe mit ihm re-
 den auß einem feurigen Busch/aber der fromm Schecher hatte vil
 einen grössern glauben/dan er sahe *Christum* beladen mit Dörnern/
 welche da brenneten in scherz/vnd ihm durchtrangen sein Hirn in
 ernst. Glaubte hat der *H. Petrus*, als er *Christum* gehen sahe auffm
 Wasser/aber vil grösser war der glaub des Schechers/danner sahe
 gleichwol nicht das *Christus* das Wasser tratte/sonder das er vom
 Haupt bis zu den Füßen badete im Blut. Glaubte hat *Magdalena*,
 als sie *Christum* sahe aufferwecken *Lazarum* ihren Bruder/aber der
 fromm Schecher sahe gleichwol nicht/das *Christus* aufferweckte die
 Todten/sonder das er starb am Creuz. Glaubte hat der Heilig *Eu-
 uangelist Ioannes*, als er an der Brust *Christi* entschlieff/aber vil
 grösser war der glaub dieses Schechers/daner glaubte an den Sohn
 Gottes/nicht schlaffend an seiner Brust/sonder leidend an seiner
 Seyten. Glaubte hat der Heilig *Jacob*, welcher *Christum* sahe auff
 dem

der glaub
 des Sche-
 chers gröf-
 ser als der
 altväter.

dem Berg *Tabor transfigurirt*, vnd das die Väter des alten Testaments ihne anbeteten / aber vil grösser war der Glaub dises frommen Schechers / dan er sahe den Sohn Gottes nicht *transfigurirt*, sonder *disfigurirt*, vnd verstellte er sahe nicht / das das Angesicht des Sohns Gottes klar scheinte / sonder das sein Körper allerdings war zerrissen. O herrlicher Mörder / O glückseliger Rauber / du bist der jenig / welcher der *Synagog* hat gestolen ihren alten Glauben / du bist der jenig / welcher *Christum* beraubt hat / an welchem die *Synagog* damals mit glaubte. So theile der wegen mit mir / O frommer Schecher / theile mit mir den glauben welchen du der *Synagog* hast gestolen / vnd theile mit mir den *Christum* welchen du auff dem Berg *Caluarie* hast beraubt / dan ob ich schon dem Gesell nicht gewesen bin im leiden / so wil ich doch an jeso dein Gesell sein im Glauben. Was ich aber begere das du mir soltest mit theilen / ist der Glaub / welchen du hast / die heilige Wort / die du redest / das vbrige Blut / welches du verguusst / die gerechte *confession*, die du von meinem Gott thust / vnd die *Christliche* Lieb / mit dern du den andern Schecher *corrigirest* vnd straffest. O wie ein seliger Erbtheil / O wie ein herrliche vnd reiche erste Geburt ist dises ? Dann gleich wie man durch den Diebstal der Welt / erlangt den Galgen / eben also gewinnt man durch den Diebstal des Creuzes die ewige Glori. *Chryssostomus* spricht. O Herr *Jesu* / bey niemande anderm ist dein Glaub ganz blieben / wie du schiedest auß diesem Leben / als eben bey deiner betrübtten Mutter / welche neben dem Creuz weinte / vnd bey dem heiligen Schecher / welcher an deiner Seyten litte. *Bernardus* spricht. O gütiger Herr *Jesu* / O Erlöser meiner Seelen / ganz entblößt bist du gewesen am Creuz von allen Freunden / vnd allerdings bistu vmbgeben gewesen mit Feinden / dann es waren damals bey dir mehr nicht als zwen volk omne *Christen* / nemlich / dein gebenedeyte Mutter / welche mit dem Herzen an dich glaubte / vnd der fromb Schecher / welcher dich mit dem Munde bekente. Weil ein *Christ* sein / anders nichts ist / als an *Christum* glauben vnd *Christo* dienen / so ist genzlich zu glauben / das diser Schecher gewesen sey ein *Christ* / vnd das er gestorben sey wie ein *Christ* / dan / wäre er kein *Christ* gewesen / so hette er sich *Christo* nicht befolchen : Vnd warumb wolte er sich befolchen haben *Christo* / wo fern er nit glaubt hette / das *Christus* Gott sey : *Istius* vber den *Leuiticum* spricht : Das diser Schecher sey *Montis Caluarie* z. Pars. m worden

der Schecher
gestorben
ein Christ.

Drey
Teich auff
dem Berg
Caluaria.

worden getaufft/daran ist kein zweyfel / wie aber vnd wo er sey getaufft worden/das wissen wir nicht/ so vil wissen wir aber/ daß / ob ihm schon am Creutz gemangelt hat das Wasser zum tauffen/ im doch nicht gemangelt habe das Blut der Widergeburt. Im Tempel zu Jerusaleim war nur ein einiger Teich zum heilē/ aber auff dem Berg Caluaria waren drey Tauffstein zum tauffen / der ein war vol von den Zähern der Mutter / der ander war vol vom Wasser auß der Seyten Christi/ vnd der dritt war vol vom Blut auß seinem Körper. Vnd warumb hette nicht sollen getaufft werden diser Schecher / Seytemal so vil bereit schafften vorhanden waren ihne zutauffen? O mein Seel/ O mein Herr/ warumb tauffest du nicht deine Sünd / vnd warumb wäschest du nicht deine Bosheiten in den Zähern der süßen Mutter/ im Wasser der verwunten Seyten / oder im köstlichen Blut ihres Sohns? *Ecce enim in iniquitatibus conceptus sum, & in peccatis concepit me mater mea,* aber nicht desto weniger was hette ich für Sünd können erben/ vnd was hette ich für Bosheit können begehen / welche nicht abgewaschen würden mit den Zähern der Mutter/ vnd welche nicht gereinigt würden mit dem Blut des Sohns? Numehr begere ich nicht zu gehen mit der *Iudith* zum Brunnen zu *Modia* mich zu waschen/ noch mit *Naamon* in dem *Jordan* mich zu baden / noch mit dem Sichbrüchtigen in den Teich mich zu heilen/ sonder ich wil mich verfügen zu den H. Tauffsteinen des Bergs Caluaria, mich zu tauffen / welche voll seynd vom Blut so mein Gott vergossen/ vnd vom Wasser/ welches rann auß seiner Seyten. Schließlich sag ich / das bey dem Tauff Christi niemandes anderer gegenwertig war/ als eben der H. *Ioannes*, aber bey dem tauff dieses Schechers/ war gegenwertig Christus vnd sein Mutter/ der H. *Ioannes* vnd *Magdalena*. Also/ daß man im Hause des Herrn vil mehrer Ehrerzeiget den frommen Dieben/ weder den vnfrommen Reysern.

Was gestalle der fromm Schecher sich mehrers hat zu nutz gemacht die drey Stunde am Creutz / weder *Iudas* die drey jar als er Christo folgte/ was massen auch andere Dieb pflegen zu stelen biß sie kommen an Galgen/ aber das diser Dieb gestolen habe so gar am Galgen hangent.

V. Cap.

3-Reg-3.

ET nunc Domine Deus Israel, da seruo tuo cor docile, vt discernere possis inter bonum & malum, spricht der groß König Salomon zu Gott!